

an der Chronologie der Ereignisse, sondern an der Chronologie seiner Nachforschungen – in den erst nach und nach für Benutzer zugänglich gemachten Quellenbeständen – orientiert (13). Auf jeden Fall ist dem Autor für viele neue Ergebnisse, die er auch durch ein verlässliches Register erschlossen hat, zu danken. Ein umfangreicher Quellenanhang (263–377) erlaubt es, viele der gemachten Aussagen zu überprüfen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

♦ Gelmi, Josef: Die Päpste mit dem Namen Benedikt. Verlag A. Weger, Brixen 2008. (173, 137 Abb.) Geb. Euro 15,00 (D/A). ISBN 978-88-88910-52-9.

Von 28. Juli bis 11. August 2008 machte Papst Benedikt XVI. Urlaub im Priesterseminar Brixen, wo er sich als Joseph Ratzinger, als Professor (1967), Kardinal und Präfekt der Glaubenskongregation, schon früher wiederholt aufgehalten hatte, vielfach in Begleitung seiner Schwester Maria (gest. 1991) und seines Bruders Georg, des ehemaligen Domkapellmeisters in Regensburg. Dieser durfte auch jetzt die Brixener-Tage mit seinem berühmten Verwandten verbringen.

J. Gelmi, Professor emeritus für Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Hochschule Brixen, einer der besten Kenner der Papstgeschichte, nahm den Anlass wahr, um ein Buch über die Benedikt-Päpste zu schreiben, das er bei einer Privataudienz in Rom dem Papst überreichen durfte.

Der Verfasser hat sein Werk so konzipiert, dass die Träger des Papstnamens Benedikt, deren persönliche Lebensführung nur zum Teil ihrem hohen Amte entsprach, in unterschiedlich langen Lebensbildern, was von der Quellenlage abhängt, vorgestellt werden. Tatsächlich gab es 17 (!) Päpste mit dem Namen Benedikt, doch gelten zwei von ihnen als Gegenpäpste. Von diesen wird Benedikt X. (1058–1059) in der offiziellen Papstliste mitgezählt, Benedikt XIII. (1394–1417), den das Konzil von Pisa absetzte, hingegen nicht. Daher kommt der gegenwärtige Papst zur Ordnungszahl „XVI“.

Die Zeiträume zwischen den einzelnen Benedikt-Päpsten überbrückte Gelmi mit Informationen über den weiteren Verlauf der Papstgeschichte.

Der Schwerpunkt des Buches liegt auf den Trägern des Namens Benedikt in der Neuzeit,

wobei Benedikt XV. (1914–1922) besonders ausführlich behandelt wird. Er ist als „Friedenspapst“ in die Geschichte eingegangen. Sein eindringlicher Appell 1917 zur Beendigung des Ersten Weltkrieges brachte aber bedauerlicherweise nicht den gewünschten Erfolg. Als Ratzinger 2005 zum Papst gewählt wurde, entschied er sich nicht zuletzt unter Bezugnahme auf Benedikt XV. für den Namen Benedikt.

Joseph Ratzinger wurde bekanntlich in Marktl am Inn geboren, seine Wurzeln reichen aber auch nach Südtirol; seine Großmutter Maria Tauber-Peintner (1855–1930) stammte aus Raas bei Brixen.

Das Buch Gelmis besticht durch die schöne Gestaltung und die zahlreichen wertvollen Bilddokumente. Erwähnt sei z.B. das Ölgemälde Papst Benedikts XV. von H. Gaigher aus dem Diözesanmuseum Brixen. Die vielen Illustrationen über das Leben und Wirken Joseph Ratzingers betreffen zu einem guten Teil auch Südtirol. Eine besondere Tragik stellt es dar, dass der mehrmals ins Bild gerückte Bischof Wilhelm Egger von Bozen-Brixen (1986–2008) am 16. August 2008, also nicht einmal eine Woche nach dem Papstbesuch, einem Herzinfarkt erlag.

Linz

Rudolf Zinnhobler

LITURGIEWISSENSCHAFT

♦ Klöckner, Martin / Häußling, Angelus A. / Meßner, Reinhard (Hg.): Theologie des Gottesdienstes. Band 2: Gottesdienst im Leben der Kirche. Christliche und jüdische Liturgie (Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft 2.2). Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2008. (608, 1 farb. Abb.) Geb. Euro 48,00 (D) / Euro 49,90 (A) / CHF 70,90. ISBN 978-3-7917-2114-9.

Im jüngst erschienen Teilband 2 *Theologie des Gottesdienstes* zum 2. Band des liturgiewissenschaftlichen Handbuches *Gottesdienst der Kirche* vereinen sich zwei wichtige Bereiche. Einerseits werden im wesentlich umfangreicheren ersten Teil die unterschiedlichen Dimensionen des Gottesdienstes im Leben der Christen dargestellt (27–487); andererseits legt Gerard Rouwhorst eine längst fällige und daher um so wertvollere Zusammenschau der jüngeren Forschungserkenntnisse zum Verhältnis der christlichen und jüdischen Liturgie sowie deren gegenseitigen Abhängigkeiten vor (489–572).